



---

Review

Reviewed Work(s): Irrtümer und andere Defizite in der Linguistik. Wissenschaftslogische Probleme als Hindernis für Erkenntnisfortschritte by Walther Kindt

Review by: Péter Maitz

Source: *Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik*, Bd. 79, H. 1 (2012), pp. 104-106

Published by: Franz Steiner Verlag

Stable URL: <https://www.jstor.org/stable/41698963>

Accessed: 05-12-2018 12:29 UTC

---

JSTOR is a not-for-profit service that helps scholars, researchers, and students discover, use, and build upon a wide range of content in a trusted digital archive. We use information technology and tools to increase productivity and facilitate new forms of scholarship. For more information about JSTOR, please contact [support@jstor.org](mailto:support@jstor.org).

Your use of the JSTOR archive indicates your acceptance of the Terms & Conditions of Use, available at <https://about.jstor.org/terms>



JSTOR

*Franz Steiner Verlag* is collaborating with JSTOR to digitize, preserve and extend access to *Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik*

- HAAS, WALTER (Hg.) (1994): *Provinzialwörter. Deutsche Idiotismensammlungen des 18. Jahrhunderts*. Unter Mitarbeit von GÜNTHER W. GANSER / KARIN GERSTNER / HANSPETER VON FLÜE-FLECK. Berlin: de Gruyter.
- JONES, WILLIAM JERVIS (2000): *German Lexicography in the European Context. A descriptive bibliography of printed dictionaries and word lists containing German language (1600–1700)*. Berlin/New York: de Gruyter (*Studia Linguistica Germanica*. 58).
- JUNG, EDMOND (2006): *L'Alsadico. 22000 mots et expressions français – alsacien*. Strasbourg: La Nuée bleue.
- MARTIN, ERNST / HANS LIENHART (1899): *Wörterbuch der elsässischen Mundarten*. Bd. 1. Straßburg: Trübner.
- MARTIN, ERNST / HANS LIENHART (1907): *Wörterbuch der elsässischen Mundarten*. Bd. 2. Straßburg: Trübner.
- MARTIN, DANIEL (1617/1627[?]): *Les colloques françois et allemands*. Straßburg: E. Zetzner.
- MÜLLER, PETER O. (2001): *Deutsche Lexikographie des 16. Jahrhunderts. Konzeptionen und Funktionen frühneuzeitlicher Wörterbücher*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag (*Texte und Textgeschichte*. 49).
- REICHMANN, OSKAR / ULRICH GOEBEL / ANJA LOBENSTEIN-REICHMANN (Hg.) (1989–): *Frühneuhochdeutsches Wörterbuch*. Berlin/New York: de Gruyter.
- SCHERZ, JOHANN GEORG (1781/1784): *Glossarium germanicum medii aevi potissimum dialecti Suevicae*. 2 Bände. Straßburg: Lorenz et Schuler.
- SCHMIDT, CHARLES (1901): *Historisches Wörterbuch der elsässischen Mundart, mit besonderer Berücksichtigung der frühneuhochdeutschen Periode*. Straßburg: Heitz.
- WEGERA, KLAUS-PETER (2011): *'Spracharbeit' im Mittelalter*. Paderborn u.a.: Schöningh.

Strasbourg

FRÉDÉRIC HARTWEG

WALTHER KINDT: *Irrtümer und andere Defizite in der Linguistik. Wissenschaftslogische Probleme als Hindernis für Erkenntnisfortschritte*. Frankfurt am Main u. a.: Peter Lang 2010. viii, 179 S. € 42,80

Die Meinungen darüber, ob beziehungsweise inwieweit sich Linguisten mit der wissenschaftstheoretischen Reflexion ihrer eigenen Forschungstätigkeit aufhalten sollten, gehen auseinander (vgl. KERTÉSZ 2004, 17–20.). Während sich manche Forscher eindeutig dagegen aussprechen (vgl. LANGACKER 1987, 33), scheint eine solche Grundlagenreflexion in den Augen anderer (vgl. DEVITT / STERELNY 1999, 9) geradezu unerlässlich zu sein. Welche Position man bezüglich dieser Frage auch immer einnehmen mag, Tatsache ist, dass wissenschaftstheoretische Auseinandersetzungen in der Geschichte der Sprachwissenschaft vielfach eine entscheidende Rolle gespielt haben; so zum Beispiel bei der Entstehung der Generativen Grammatik (vgl. SEUREN 1998) oder auch bei den wiederholten Angriffen gegen sie im Zuge der Empirizitätsdiskussion (vgl. KERTÉSZ / RÁKOSI 2008). Wissenschaftstheoretische Argumente (wie etwa der Positivismusvorwurf) haben aber auch zur grundlegenden Erneuerung etwa der Historischen Sprachwissenschaft in den vergangenen Jahrzehnten maßgeblich beigetragen.

Eine wissenschaftstheoretisch orientierte metalinguistische Grundlagenanalyse verspricht auch der Titel des vorliegenden Bandes. Er weckt zweifelsfrei hohe Erwartungen, indem er die Entlarvung von fundamentalen, erkenntnishindernden Irrtümern und anderen Defiziten in Aussicht stellt, und dabei sogar – laut Titel zumindest – die gesamte Linguistik im Fokus hat. Bei einem Blick ins Inhaltsverzeichnis wird allerdings sofort klar, dass das Buch – verständlicherweise – keineswegs das gesamte Forschungsfeld der Linguistik behandelt. Dies wäre auf knapp 180 Seiten wohl auch nicht sinnvoll und möglich. Thematisiert werden Probleme der Semiotik, Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik, Pragmatik, Textlinguistik und der Gesprächsanalyse. Weiterhin muss einschränkend festgehalten werden, dass die Reflexion der gegenwärtigen Forschungspraxis im Buch auf eine eher unsystematische und „naive“ Weise erfolgt. Der Autor wirft zwar zahlrei-

che spannende, genuin wissenschaftstheoretische Fragen auf, bei ihrer Behandlung verzichtet er jedoch auf die Anwendung der etablierten Mittel der Wissenschaftstheorie. Das Literaturverzeichnis enthält fast ausschließlich objektwissenschaftliche (linguistische) Titel, die einschlägige wissenschaftstheoretische Fachliteratur wird, von vereinzelten Ausnahmen abgesehen, weitgehend außer Acht gelassen. Leider bleibt dieses Vorgehen auch nicht ohne Folgen. So wird etwa, um nur ein einziges Beispiel zu nennen, der Übergang vom amerikanischen Strukturalismus zur Generativen Grammatik vom Autor als ein „prototypischer Paradigmenwechsel“ (S. 66) in der Geschichte der Sprachwissenschaft bezeichnet, obwohl die Unhaltbarkeit dieser – tatsächlich weit verbreiteten – Ansicht und die generelle Unverträglichkeit der KUHN'SCHEN Paradigmenlehre (KUHN 1976) mit der Geschichte der Sprachwissenschaft längst und überzeugend nachgewiesen wurde (vgl. etwa MURRAY 1994; PERCIVAL 1976).

Aber selbst wenn der Titel in mancher Hinsicht mehr verspricht, als das Buch tatsächlich einzulösen vermag, kann im Anschluss an die Lektüre festgehalten werden, dass WALTHER KINDT insgesamt gesehen ein aktuelles, durchaus lesenswertes und anregendes Werk vorgelegt hat. Die einzelnen Kapitel weisen auf zahlreiche mehr oder weniger gravierende, kaum beziehungsweise nicht hinreichend thematisierte Probleme und Widersprüchlichkeiten der linguistischen Forschung hin und unterbreiten an mehreren Stellen zugleich auch plausible Lösungsvorschläge.

Die Grundlage der Reflexion bilden etablierte neuere Einführungsbücher der Linguistik. Ob man jedoch durch die Analyse solcher Werke ein repräsentatives Bild über den aktuellen Forschungsstand und vor allem über die gravierendsten ungelösten Grundlagenprobleme der Forschung bekommt, ist eher fraglich. So übt der Autor zum Beispiel mehrfach begründete Kritik an der unzulänglichen Definition von Grundbegriffen. Seine Kritik trifft allerdings in mehreren Fällen nur auf die untersuchten Lehrbücher, nicht aber auf die linguistische Forschung zu, da die attestierten Mängel – so etwa in Bezug auf die Erarbeitung eines adäquaten und operationalisierbaren Wortbegriffs – von der Forschung bereits erkannt und entsprechende Lösungsansätze erarbeitet wurden. In diesem Sinne wird im Buch eine Reihe von Problemen benannt, die vor allem für Lehrbuchautoren und weniger für die Forscher aktuell und relevant sind. Diese Probleme sind oft strikt didaktischer oder darstellungstechnischer Natur, dürfen aber dennoch keineswegs unterschätzt werden. So ist es zum Beispiel in der Tat höchst problematisch, wenn in Lehrbüchern Inhalte (Behauptungen, Klassifikationen, Theorien etc.) vermittelt werden, deren Unhaltbarkeit von der Forschung längst nachgewiesen wurde. Derartige Probleme zeigt KINDT zum Beispiel im Zusammenhang mit der Sprechakttheorie auf (S. 99), man könnte aber zahlreiche weitere Beispiele dieses Typs nennen. Die SAUSSURE'SCHEN Dichotomien werden beispielsweise in zahlreichen Lehrbüchern bis heute unhinterfragt in ihrer ursprünglichen Form präsentiert. Dabei hat COSERIU (1974) bereits vor Jahrzehnten nachgewiesen, dass die dichotomische Gegenüberstellung von Synchronie und Diachronie auf einem fundamentalen Kategorienfehler SAUSSURES, nämlich einem *transitus ab intellectu ad rem* beruht, wobei die Ebene der Beschreibung mit der Ebene des beschriebenen Objekts verwechselt wird. Und ebenso findet man in zahlreichen (germanistischen) Einführungen auch die Dichotomie zwischen Sprachsystem und Rede, obwohl wir spätestens seit der Veröffentlichung von COSERIU (1975) wissen, dass die Erweiterung dieser Dichotomie um das Glied der Norm unerlässlich ist.

Ein zweiter Teil der im Buch behandelten Probleme betrifft objektwissenschaftliche Schwachstellen der alltäglichen Forschungspraxis: die unzweckmäßige Beschränkung auf wörtliche Bedeutungen in der Semantik, Probleme der Segmentierung in der Phonologie oder inkorrekte und unzureichend abgesicherte Äußerungsinterpretationen in der Gesprächsanalyse. Und ein dritter, bedeutender Teil der von KINDT formulierten Kritikpunkte bezieht sich auf grundlegende Probleme wissenschaftstheoretischer beziehungsweise methodologischer Natur. In jedem Kapitel werden zum Beispiel grundlegende Mängel bei der Definition und Explikation von Begriffen nachgewiesen und darüber hinaus – vor allem auch in den Kapiteln zur Pragmatik und zur Syntax – unterschiedliche argumentative und empirische Defizite thematisiert.

Die einzelnen Kapitel des Buches sind von recht unterschiedlicher Gedankentiefe und die behandelten Probleme, wie bereits gesagt, von unterschiedlicher Reichweite. Am besten ausgearbeitet und am überzeugendsten sind einleuchtenderweise die Kapitel zu den linguistischen

Teildisziplinen, in denen der Autor mit eigenen Arbeiten hervorgetreten ist: zur Syntax, Semantik, Pragmatik, Textlinguistik und zur Gesprächsanalyse. Vor allem in diesen Kapiteln kommt es auch am häufigsten vor, dass sich der Verfasser – im Gegensatz zu seiner Arbeitskonzeption – nicht nur mit der linguistischen Einführungsliteratur auseinandersetzt, sondern in direkter Weise auch mit bestimmten Positionen aus der einschlägigen Forschungsliteratur. Dieses inkonsequente Vorgehen erzeugt zwar eine gewisse methodische Heterogenität zwischen den einzelnen Kapiteln, ermöglicht aber dafür die Offenlegung von gewichtigen Problemen mit oft weitreichenden Konsequenzen sowie die Formulierung von Lösungsvorschlägen, die der Forschung vielfach neue Impulse geben könnten.

WALTHER KINDTS Buch kann als ein Plädoyer für selbstreflexives und problemorientiertes Denken in der Linguistik gelesen werden. Es wäre sicher von Vorteil gewesen, wenn sich der Verfasser nicht so weitgehend auf Einführungswerke festgelegt und seine Reflexion in wissenschaftstheoretisch fundierter Weise betrieben hätte. Davon unabhängig ist es ein unbestreitbares Verdienst des Buches, dass es die Aufmerksamkeit auf verschiedene Einzelprobleme der linguistischen Forschung sowie der linguistischen Einführungsliteratur lenkt, die bislang vielfach gar nicht erkannt und/oder nicht zufriedenstellend gelöst wurden. Es wäre auf jeden Fall zu wünschen, dass das Buch einen breiten Leserkreis unter Linguisten findet und zu kritischerer Selbstreflexion und problemorientiertem Denken in der Linguistik anregt.

#### LITERATUR

- COSERIU, EUGENIO (1974[1958]): *Synchronie, Diachronie und Geschichte. Das Problem des Sprachwandels*. München: Fink.
- COSERIU, EUGENIO (1975[1952]): *System, Norm und Rede*. In: COSERIU, EUGENIO (1975): *Sprachtheorie und allgemeine Sprachwissenschaft*. München: Fink, 11–101.
- DEVITT, MICHAEL / KIM STERELNY (1999): *Language and Reality: An Introduction to the Philosophy of Language*. Oxford: Blackwell.
- KERTÉSZ, ANDRÁS (2004): *Philosophie der Linguistik. Studien zur naturalisierten Wissenschaftstheorie*. Tübingen: Narr.
- KERTÉSZ, ANDRÁS / CSILLA RÁKOSI (2008): *Conservatism vs. innovation in the debate on data in generative grammar*. In: KERTÉSZ, ANDRÁS / CSILLA RÁKOSI (Hg.): *New Approaches to Linguistic Evidence. Pilot Studies. / Neue Ansätze zu linguistischer Evidenz. Pilotstudien*. Frankfurt am Main u. a.: Peter Lang (*MetaLinguistica*. 22), 85–118.
- KUHN, THOMAS S. (1976): *Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen*. 2., revidierte u. um das Postskriptum von 1969 ergänzte Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp (*suhrkamp taschenbuch wissenschaft*. 25).
- LANGACKER, RONALD W. (1987): *Foundations of Cognitive Grammar. Vol. 1*. Stanford: Stanford University Press.
- MURRAY, STEPHEN O. (1994): *Theory Groups and the Study of Language in North America: A Social History*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins.
- PERCIVAL, W. KEITH (1976): *The applicability of Kuhn's paradigms to the history of linguistics*. In: *Language* 52, 285–294.
- SEUREN, PIETER A. M. (1998): *Western Linguistics: An Historical Introduction*. Oxford: Blackwell.

Münster

PÉTER MAITZ

CORNELIA NEMETH: *Sprachbarrieren in der Diskussion – Eine wissenschaftsgeschichtliche Darstellung*. Berlin: LIT Verlag 2008. 134 S. (Studien zur Linguistik 15). € 19,90

CORNELIA NEMETH beschäftigt sich mit der wissenschaftlichen Rezeption des Zusammenhangs von Sprache und sozialer Herkunft, knapp 50 Jahre nach den ersten Veröffentlichungen BASIL